

Was Junge wollen, bevor sie sterben

Im Durchschnitt leben Österreicher und Österreicherinnen 81,5 Jahre, 29.747 Tage, 713.940 Stunden. Was wollen wir in dieser Zeit erreichen und verwirklichen? – Während der Langen Nacht der Kirchen schrieben junge Menschen ihre Antwort auf diese Frage auf eine Wand vor der Leechkirche im Grazer Uni-Viertel.

Tobias Kurakin

Getroffen vom völlig überraschenden Tod Joans, einer Frau, die für die US-Künstlerin Candy Chang geliebte Mutterfigur war, gründete sie 2011 das Kunstprojekt „Before I die – Bevor ich sterbe“. Mitgenommen von dieser Tragödie begann sich die Designerin und Architektin intensiv Gedanken über das Leben mit all seinen Facetten zu machen. Das brachte ihr Klarheit, was die wirklich wichtigen Dinge im Leben sind. Angetrieben von der Trauer und inspiriert von ihren gewonnenen Erkenntnissen, begann Chang ihr Projekt. Unterstützt von alten und neuen Freunden, und mithilfe einer Schablone schrieb sie auf die Wand eines leerstehenden Hauses in ihrer Nachbarschaft die Worte „Before I die I want to ... Bevor ich sterbe, möchte ich ...“ Im Vorhinein wusste Chang nicht, was sie erwarten durfte, sie wollte mit dem Projekt einzig und allein Menschen, die den Schriftzug sahen, die Möglichkeit bieten, ihr eigenes Leben zu reflektieren und Wünsche und Ziele zu äußern.

24 Stunden nach Start des Projektes war die Wand voll, voll mit Wünschen,

Träumen und Hoffnungen. Bevor ich sterbe – möchte ich den Schulabschluss meiner Tochter erleben, meiner Mutter sagen, dass ich sie liebe, meine Frau zurück gewinnen. Das stand unter unzählig anderen Zeugnissen auf der Hauswand. Chang war überwältigt vom Ergebnis und das Projekt endete nicht. Vom leerstehenden Nachbarhaus in ihrer Heimatstadt New Orleans breitete sich „Before I die“ rund um den Globus aus und kam rechtzeitig zur Langen Nacht der Kirchen nach Graz. Das Kunstprojekt gastiert vor dem Caritas-Café „Paul@Paradise“ am Fuße der Leechkirche in der Zinzendorfsgasse. Bis Ende September.

Leben!

Die Wand ist schwarz, der weiße Schriftzug „Before I die“ ist fordernd. Kreide liegt bereit. „Leben! Bevor ich sterbe, will ich leben und erleben!“, schreibt die 22-jährige Pharmaziestudentin Eva. „Für jeden Tag dankbar sein, bewusst mehr Spaß im Leben haben“, meint sie, während die Kreide, mit der sie schrieb, vom prasselnden Regen zunehmend aufgeweicht wird. Das Wetter an diesem verregneten Freitagnachmittag dient als treffender Vergleich für den Vorsatz der jungen Frau, und sie ergänzt, „vielleicht auch weniger von Kleinigkeiten nerven lassen und mehr genießen“. Das Wetter dankt. Die Sonne scheint.

Ferne!

Sie wollen die Welt erkunden – zahlreiche Texte junger Menschen äußern diesen Wunsch. Sehen, was sie noch



nicht gesehen haben – ihre Fußabdrücke auf verschiedenen Teilen dieses Planeten hinterlassen. „Ich will von diesem Leben Bilder mitnehmen, die ich im hohen Alter abrufen kann, am besten so viele verschiedene wie nur irgendwie möglich“, plant der 19-jährige Markus. Auch Lisa nimmt den Gedanken auf und bemerkt dabei lächelnd: „He, meinen Wunsch hat schon wer raufgeschrieben“, sagt sie, als sie den Wunsch von Markus, der bereits in schönster Schrift mit Kreide auf der schwarzen Wand seinen Platz gefunden hat, bemerkt.

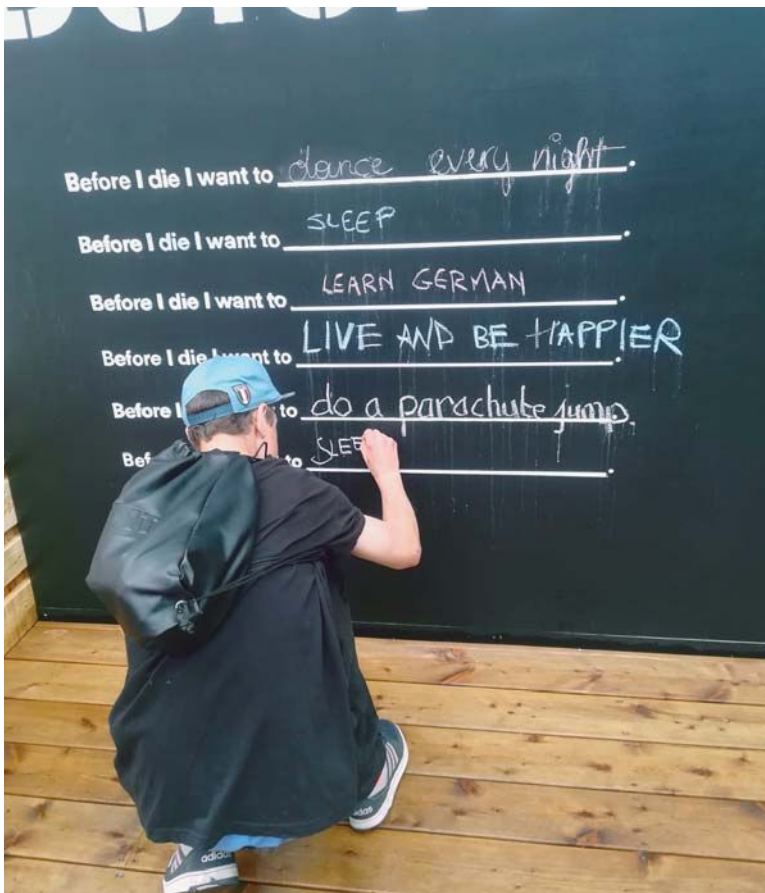
Mut!

„Ich will mir keine Sorgen über den Tod machen“, schreibt Lukas, der Philosophiestudent, auf die Wand: „Diese Angst muss besiegt sein, der Tod darf nicht über unser Leben bestimmen, ich will dem Tod eines Tages mutig und zufrieden entgegen treten.“ Und lächelnd fügt er hinzu: „Ich hoffe schon, 50 bis 60 Jahre Zeit dafür zu haben.“

Fotos: Tobias Kurakin



„Bevor ich sterbe, möchte ich...“: Junge Menschen reflektieren vor dem Caritas-Café „Paul@Paradise“ in Graz über ihre Lebensziele.



„Ich möchte endlich meine Höhenangst überwinden und Fallschirmspringen gehen“, will sich Lukas’ Studienkollege Alexander von seiner Angst trennen: „Es ist ja fast lächerlich, dass ich dafür die Wand da brauch’, um darüber nachzudenken“, reflektiert Alexander seinen Kommentar. Um die Angst besser überwinden zu können und sich für das längere Anstehen vor der Wand zu belohnen, bestellen sich die zwei Freunde gleich ein Bier. Dabei schwören sie sich nochmals einander, ihre Ziele, die sie auf der Wand verewigt haben, zu erreichen.

Dank!

„Ich will in glückliche anstatt in traurige Gesichter sehen“, schreibt die 20-jährige Maria auf die Wand – wie alle bisher in englischer Sprache: „Gegen Ende hin will ich in glückliche Gesichter schauen und auch selbst glücklich sein, dagewesen zu sein“, sagt sie. „Ich will nicht weinen müssen, dass es vorbei ist, ich will glücklich sein, dass es war und ich will diesen Gedanken um mich herum sehen und spüren können“, beschreibt die Molekularbiologin den Wunsch ihres Lebens. Es zählt für sie, das „Geschenk des Lebens“ mit Dank und Freude zu genießen.

Die große schwarze Tafel mit der Aufschrift „Before I die“ hat alle gezwungen, mitten im fröhlichen Lange-Nacht-der-Kirchen-Walk über etwas nachzudenken, woran sie gar nicht denken wollen.

Das Ergebnis: Packend. 



Tobias Kurakin, Jg. 1998, studiert Geschichte und Europäische Ethnologie und ist freier Journalist der Woche Graz. Seine Freizeit füllt er mit Sport wie unter anderem Fußball oder Handball.